

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

44 (11.4.1886) (Erstes Blatt)



Erscheint **Sonntag, Mittwoch und Freitag**. — Abonnementpreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M. 20 S., monatlich 40 S. — Die einzelne Nummer 5 S. — Insertionsgebühr die 3gepaltene Petitzeile oder deren Raum 9 S.

N. 44.

(Erstes Blatt.)

Sonntag, den 11. April 1886.

XVII. Jahrg.

Lokal-Nachrichten.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Polizeikommissar Aloys Müller in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. November 1885 an, die Staatsdiener-eigenschaft zu verleihen.

— Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums ist der Proviantamts-Assistent Kühne in Karlsruhe als Depot-Magazin-Verwalter nach Butzbach und der Proviantamts-Assistent Tempel von Mannheim nach Karlsruhe versetzt worden.

— Am Donnerstag Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Geheimrath Ellstätter entgegen und ertheilte dem Generalleutnant Freiherrn von Meerscheid-Hüllessem eine Privataudienz. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsrath Noll zur Vortragserstattung und arbeitete dann mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg. Am Donnerstag Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ist S. G. H. der Prinz Ludwig Wilhelm nach Potsdam zurückgekehrt. Am Freitag Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Turban, den Oberstallmeister von Holzing, den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen, sowie den Hofmarschall Grafen Andlaw und nahm dann die Meldung mehrerer Offiziere entgegen. Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge.

— Ueber das Befinden S. K. H. des Erbgroßherzogs wurde am Freitag folgendes Bulletin ausgegeben: „Nach vorübergehender Steigerung am gestrigen Nachmittag ist die Körpertemperatur nach einer guten Nacht heute früh wieder zur Norm zurückgekehrt. Die mäßige Gelenkaffection der letzten Tage hält noch an. Das übrige Befinden den Umständen entsprechend befriedigend. Dr. Tenner.“ — Am Samstag lautete das Bulletin: „Während Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog seit einer Reihe von Tagen des Morgens fieberfrei sind, lassen die geringen nachmittäglichen Temperatursteigerungen und die immer noch wechselnden Gelenkschmerzen erkennen, daß der rheumatische Prozeß auch am Ende der siebenten Woche der Erkrankung noch nicht vollständig abgelaufen ist. Die pleuritischen Ergüsse sind in stetigem Rückgange begriffen. Dr. Tenner.“

— Die „Karlsruh. Zeitung“ schreibt: Mehrere Zeitungen bringen Mittheilungen über einen Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog zum Gebrauch einer Kur empfohlenen, nahe bevorstehenden Ortswechsel. Seine Königliche Hoheit befindet sich noch nicht in dem Stadium der Reconvalescenz und es können daher bestimmte Entschliessungen für die Zukunft dormalen noch nicht getroffen werden.

— Unser allverehrter heimischer Dichter Dr. Joseph Victor von Scheffel ist hier am Freitag Abend aus dem Leben geschieden. Die Beerdigung wird, wie wir vernehmen, am Montag Vormittag stattfinden.

— Infolge eines von hoher Seite geäußerten Wunsches und in Anbetracht zahlreicher an die Generaldirektion des Hoftheaters gelangter Zuschriften wird Herr Friedrich Haase am nächsten Montag noch einmal auftreten, und zwar in „Ein seiner Diplomat“, — „Eine Parthie Pique“ und „Die Wiener in Paris“.

— Der 30 Jahresbericht der hiesigen Gewerbeschule für das Schuljahr 1885—86 ist, zugleich als Ein-

ladung zu der am 14. d. M. stattfindenden Prüfung mit Schlußakt, erschienen. Derselbe weist eine Gesamtschülerzahl von 306 nach, wovon nach stattgehabten freiwilligen und unfreiwilligen Austritten am Schluß des Schuljahrs noch 226 Schüler anwesend sind. Die Schüler vertheilen sich nach den Gewerben auf die vier Hauptgruppen folgendermaßen: 1. Steinarbeiter (Maurer, Bild- und Steinhauer etc.) 46; 2. Metallarbeiter (Schlosser, Blechler, Mechaniker etc.) 133; 3. Holzarbeiter (Zimmerleute, Schreiner, Glaser etc.) 58; 4. Ausstattungsgewerbe (Sattler, Tapeziere, Tüncher, Buchbinder, Lithographen etc.) 69. Nach dem Geburtsort gehören 123 der Stadt Karlsruhe (mit Mühlburg) an, von den umliegenden Ortschaften sind aus Teutsch- und Welschneureuth zus. 11; aus Grünwinkel und Rüppurr je 6; aus Beiertheim, Bulach und Darlanden je 5; aus Rintheim 4, Knielingen 3, Büchig 2, Maxau und Grünwettersbach je 1. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die Lehrlinge der Eisenbahnwerkstätte (18) und der Maschinenbaugesellschaft (21) gleichfalls zum Gewerbeschulbesuch angehalten, mithin als wirkliche Lehrlinge und nicht bloß als Arbeitskräfte betrachtet werden. Der an drei Wochenabenden abgehaltene Fachzeichnkurs für Gehilfen, sowie der „offene Zeichnsaal“ des Winterhalbjahrs wurden zahlreich von älteren Leuten besucht, ebenso hatte ein besonders eingerichteter Nachhilfekurs für schwächere Schüler guten Erfolg. Das Lehrpersonal der Gewerbeschule besteht aus dem Vorstand, einem zweiten Gewerbeschulhauptlehrer, einem Reallehrer, einem Modellirlehrer, einem Hilfslehrer für Fachzeichnen und einem Lehrer für Freihandzeichnen. Die erste Klasse war wegen großer Schülerzahl in 3, die zweite in 2 Parallelabtheilungen (ca. zu je 45—65 Schülern) getheilt, um die großen Schwierigkeiten einer erspriesslichen Lehrarbeit einigermaßen erleichtern zu können. Der Jahresbericht enthält außerdem eine Uebersicht des gesammten Lehrgangs, dessen Hauptgegenstände Rechnen, Geometrie und Stereometrie, geometrisches und Freihandzeichnen, Projektionslehre und Fachzeichnen, ferner Geschäftsaufsatz, Buchführung und Wirtschaftslehre sind. Hieran schließt sich das Modelliren in Thon, Holz und Gyps. Am Schluß des Schuljahres 1884 bis 1885 wurden an 6 Schüler Preise, an 15 Schüler Belohnungen bezw. Diplome für Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen ertheilt; 14 Schüler fanden ehrenhafte Erwähnung. Das neue Schuljahr der Gewerbeschule beginnt am 1. Mai d. J. Aus den für die Anmeldung neuer Schüler beigefügten Bestimmungen ist deutlich zu ersehen, daß an der Schule auf stramme Ordnung, Disziplin und regelmäßigen Schulbesuch strenge gehalten wird, was auch unbedingt nothwendig ist, damit eine Gewerbeschule ihrer Aufgabe entsprechen kann.

— Die verehrl. Leser haben gewiß schon von der sogenannten feuerlosen Lokomotive gehört oder gesehen; — das ist aber noch nichts gegen die neue dampflose Maschine, welche seit einigen Wochen von Zeit zu Zeit früh Morgens präcis 7 Uhr vor dem Ettlinger Eisenbahn-Uebergang auf dem südlichsten Geleise ihre Produktionen ausführt. Man stelle sich einen Zug von circa 36 Wagen vor, daran mit dem Kopf gegen Osten ein gewaltiges Dampfrohr, sich eine Viertelstunde lang unter großem Gepulste und Gezisch abmühend, diesen Zug oder vielleicht auch nur einen Theil davon bahnabwärts zu bringen.

Mittlerweile haben sich Arbeiter, Dienstpersonal, große Fuhrwerke und Milch- und Weckarren beiderseits beim bekannten „Halt!“ versammelt; es beginnt das übliche Hin- und Herschelten; auch der Zugspfeifen-Direktor schimpft und giebt dem Wärter mit lauter Stimme Aufklärung über das Mandat. Es ist ein Genrebild aus dem hiesigen Eisenbahnleben, ganz geeignet, etwa von Herrn Förderer im Landtag vorgeführt zu werden, um die Ausführung eines Fußgängertunnels als überflüssig zu bezeichnen.

— Bei den Ausgrabungen zur Canalisation vor dem Rathhause, wurden am Freitag wieder 5 Säcke voll Gebeine gesammelt und auf dem neuen Friedhof begraben. Wenn man in Betracht zieht, daß dieselben doch mindestens hundert Jahre beerdigt sein mußten, so dürfte der Umstand, daß sich hierbei ein Schädel befand, der noch den vollständigen Haarwuchs hatte, sowie die Stärke der ausgefundenen Knochen auf eine sehr solide Constitution unserer Karlsruher Altvorderen schließen lassen.

— Unserm werthgeschätzten Mitbürger, Hrn. Wilhelm Sehring, dem warmfühlenden vaterlandsbegeisterten Dichter widmen neuerdings die „Deutsche Studentenzeitung“ und die Weimariſche Zeitung „Deutschland“ anlässlich seiner neuesten Geschichtsabhandlung „Vom Wiener Kongreß bis zum Frankfurter Frieden“ unter Mittheilung einzelner Gedichte Worte ehrenvoller Anerkennung. Es verdiene — schreibt u. A. letztere Zeitung — die Begeisterung, mit welcher der blinde Dichter die Geschichte seines Volkes und dessen Ruhmesthaten aufsaßt und der Ernst, mit welchem er die geistige Freiheit des Vaterlandes vertritt, vollen Beifall und Anerkennung. Seit 20 Jahren (1865—1885) wirkte Sehring mit edlem Bestreben in hiesiger Stadt als Lehrer der Literatur und Geschichte am Institut Friedländer; zahlreiche Vorträge, patriotische Festreden und gediegene literarische Arbeiten erwarben ihm hier und in anderen Städten Deutschlands einen ehrenvollen Namen, welcher in seinen trefflichen dem deutschen Volke dargebotenen Dichtungen noch lange fortleben wird. Möge dem nunmehr vom öffentlichen Lehramte zurückgetretenen greisen Dichter, welcher am Montag in voller Geistesfrische seinen 70. Geburtstag begeht, bei rüstigem Schaffen noch ein recht glücklicher Lebensabend beschieden sein.

— Auf Ansuchen des Gewerbevereins Karlsruhe hat Herr Ministerialrath Dr. Schenkel in dankenswerther Weise auf Mittwoch den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im hiesigen Rathhausaal die Abhaltung eines Vortrags über das Reichs-Unfallversicherungsgesetz zugesagt, zu welchem alle Interessenten freundlichst eingeladen sind. — Ferner hat der genannte Verein Anfangs dieser Woche den von seinem Sekretär, Kaufmann W. Verblinger, zusammengestellten Jahresbericht des Landesauschusses der badischen Gewerbevereine pro 1884/85 veröffentlicht, welchem eine sehr übersichtliche Tabelle aller dem Landesverband angehörigen Gewerbevereine, deren Vorstände, Mitgliederzahl, Jahresbeiträge, Einnahmen und Ausgaben, Vermögensbestände, der abgehaltenen Sitzungen, Versammlungen, Vorträge, der von Großh. Regierung empfangenen Zuschüsse und der in den verschiedenen Bezirken bestehenden Fachinnungen beigelegt ist.

— Die Liederhalle veranstaltet ihren Mitgliedern am Donnerstag Abend 8 Uhr im Konzertsaal der Festhalle einen musikalischen Familienabend mit humoristischen Aufführungen und Tanzkränzchen. — Auf Samstag Abend ist das Fuldertagefest in Aussicht genommen, welches gleichfalls im benannten Konzertsaal stattfinden wird und die Aufführung einer Operette sowie eines Lustspiels neben anderweitigen humoristischen, gesanglichen und musikalischen Darbietungen in Aussicht stellt.

— Eine Händlerin übergab in einer hiesigen Wirthschaft einem Schlossergesellen ihre Uhr im Werthe von 18 M. mit dem Auftrage, dieselbe zu versetzen und ihr das dafür erhaltene Geld zu behändigen. Der Mann vollführte pünktlich den Auftrag, nur mit dem Umstande, daß er die dafür erhaltenen 5 M. alsbald für sich selber verwendete. Gestohlen wurden: einem Kutscher in der Waldhornstraße 1 Paar Zugstiefel im Werthe von 5 M., einer Frau in der Victoriastraße aus der

Rüch 3 silberne Kaffeelöffel im Werthe von 18 M., einem Schreiner in der Werderstraße eine Uhr im Werthe von 20 M. Im ersteren Falle wurde der Dieb, ein Hausbursche verhaftet und mußte die Stiefel wieder herausgeben.

— Zu welcher eigenthümlicher Weise manche unserer zukünftigen Vaterlandsverteidiger „Die Lust Soldat zu sein“ kundgeben, illustriert der Umstand, daß am Freitag 2 solcher Konstriptionspflichtiger vor lauter Begeisterung so trunken wurden, daß sie per Dienstmannesarren in den Rathhausthurm verbracht werden mußten, woselbst sie bis zur Genesung fürsorglich aufgehoben sind.

Oeffentlicher Sprechsaal.

§§ Gestatten Sie uns, eine unseres Wissens noch zu Recht bestehende Verordnung auf diesem Wege wieder einmal in Erinnerung zu bringen, nämlich die Weisung, daß bei Fahrten zum Großh. Hoftheater von der Ecke der Waldstraße und des Schloßplatzes bis zum Theatergebäude im Schritt gefahren werden muß. Sehr häufig wird das längs dem Theatermagazingebäude herkommende Fußgängerpublikum durch die rasch um die Ecke nach dem Theaterplatz einbiegenden Wagen in große Gefahr versetzt und es dürfte deshalb die Aufstellung eines zweiten Schutzmannes an jener Stelle gerechtfertigt erscheinen, da die Kutscher das Verbot des Trabfahrens, welches ihnen etwa durch den Schutzmann an der Schloßplatzecke eingeschärft wird, bis zur nächsten Ecke schon wieder vergessen haben, namentlich wenn eine höhere Herrschaft im Wagen sitzt. Auch dürfte eine wiederholte Einschärfung dieses Verbotes schon deshalb am Plage sein, weil dasselbe vielen fremden Kutschern vielleicht gar nicht genügend bekannt ist. Die augenscheinliche Lebensgefahr, in welcher wir schon manchen Theatergänger schweben sahen, veranlaßt uns, diesen Mißstand ohne jede höhere Rücksicht zur Sprache zu bringen, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß die Kutscher der badischen Herrschaftswagen die bestehende Verordnung jeweils genau einhalten, während wir von anderer Seite sogar schon ein Vorfahren in raschster Gangart bemerkt haben, um einem anderen Wagen am Portal zuvorzukommen.

Dem Vernehmen nach ist die Schutzmannschaft gegenwärtig mit Aufnahme des hiesigen Trottoirzustandes beschäftigt. Dieser ist zufolge der Kanalisierung allerdings theilweise sehr mangelhaft, doch haben manche Hauseigentümer die Verbesserung bereits eintreten lassen, andere warteten bisher auf Beseitigung der Mißstände durch die Kanalbauunternehmer, die vermeintlich und nach früheren öffentlichen Aeußerungen Seitens der Stadtbehörden für Beringlungen auszukommen haben. Es wäre zu wünschen, daß die ohnehin mannsfach heutzutage belasteten Hauseigentümer möglichst schonend behandelt würden und nur in Nothfällen sollte absolut Seitens der Polizeibehörde vorgegangen werden. Dem Projekte der städtischen Cementirung oder Asphaltirung der Trottoirs könnte immerhin nach und nach streckenweise gebient werden.

Großherzogliches Hoftheater.

○ Karlsruhe, 9. April. Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Hrn. Fritsch konnte die angesagte Oper „Benvenuto Cellini“ nicht gegeben werden. Dafür gelangte — vielleicht zum nicht geringen Aerger eines manchen Abonnenten, der sich auf Verlioz' Werk gefreut haben möchte — eine der „lebenden“ Opern unseres Repertoires zur Aufführung, nämlich Albert Lortzings „Czaar und Zimmermann“. Die Hauptrolle hatte Herr Hauser inne und führte dieselbe, wie immer, vortreflich durch. Abel des Spiels und echt dramatische Gesangsweise verbanden sich überaus glücklich miteinander und hielten das Interesse bis zum Schluss lebendig. Mit zum Schönsten seiner Leistung zählte das mit feinsten Schattirung und edelstem Empfindungsausbruch vorgetragene Czaarenlied, dessen letzte Strophe der Künstler auf stürmisches Witten wiederholte. Nebenbei bemerkt, begleitete das Orchester eben dieses Lied sehr discret, was namentlich die Wirkung der erwähnten Strophe erhöhte. Einige kleine Unebenheiten, die sich im Verlaufe des Abends von anderer Seite ergaben, z. B. zeitliche Gedächtnißschwächen waren von so flüchtiger Art, daß sie kaum störend wirkten. Eine prächtige Leistung bot Herr Speigler als Bürgermeister von Saardam. War dieselbe schon früher höchst beifallswürdig durch naturwahre Wiedergabe, so hat dieselbe inzwischen noch den Vorzug künstlerischer Mäßigung erfahren. Sehr wohl that der Darsteller nämlich daran,

das er manchen ebendamals verwendeten Kalauer wegließ. Auch ohne dieselben blieben ihm noch genug Nuancen. Der Sänger war ausgezeichnet bei Stimme und sang einmal das hohe g, was kaum in der Partitur stehen dürfte. Bestens bekannt sind die Herren Gesandten der europäischen Großmächte, an der Spitze der galante Chateauf des Herrn Rosenbergs, ferner der Peter Ivanow des Herrn Körner und die Marie der Frau Harlacher. Letztere schen — wie besonders aus dem Sprechen hervorging — von ihrem kataraktischen Leiden noch nicht völlig befreit zu sein; dessenungeachtet leistete sie gesanglich und schauspielerisch sehr beachtenswerthes. Das nicht eben sehr zahlreich versammelte Publikum war sehr animirt.

△ Karlsruhe, 10. April. Das werthvollste der von Herrn Haase für sein hiesiges Gastspiel ausgewählten Stücke hatte er für den gestrigen, vierten Abend seines Auftretens aufgesetzt: „**Narzis**“ von Brachvogel. Die Vorzüge dieses Trauerspiels bestehen vor Allem in einer trefflichen Schilderung der corruptirten, halt- und sittenlosen Zustände des französischen Hofes vor der Revolution, in einer Reihe vorzüglich ausgestellter Scenen von höchster dramatischer Wirkungskraft und in zwei hochinteressanten, lebensvollen Charakterzeichnungen: des Narzis und der Pompadour. Nicht minder in die Augen springend sind die Hauptschwächen des Stückes: die willkürliche Veränderung der historischen Thatsachen im Interesse der dramatischen Entwicklung, die Einförmigkeit einer langen Reihe der bedeutendsten historischen Persönlichkeiten, z. B. der Königin von Frankreich, der Encyclopädisten, welche sammt und sonders eine über die Bedeutung von Statisten kaum hinausgehende Rolle spielen, dann die Unselbstständigkeit der meisten Charaktere, von denen eigentlich nur Choiseul selbstthätig eingreift. Der Narzis ist eine der interessantesten, aber auch schwierigsten schauspielerischen Aufgaben. Ein Feuergeist, den die Natur mit den herrlichsten Talenten ausstattete, deren Ausbildung jedoch Eifersucht und Neid zu hindern wußte, ein Mensch von leidenschaftlicher, eccentricischer Gemüthsart, der seine heiligsten Gefühle in den Roth der Strafe getreten sieht und dadurch in seinen edelsten Gesinnungen Schiffbruch erleidet, vereinigt dieser Narzis die seltsamsten Gegenätze und Widersprüche. Den einen Augenblick in süßer, schwärmerischer Verückung, spottet und lacht er im nächsten Augenblick mit cynischer Geringschätzung und bitterer Verachtung über die sogenannten Ideale der Menschheit, den einen Augenblick im Gedanken einer edlen großen That sich aufrichtend in stolzer Thatkraft, stürzt er im nächsten Augenblick willenlos und ohnmächtig zu Boden. In ihm grinst uns, mit seinen eigenen Worten zu reden, gleichsam das zerlumpte, verzweifelte, wahnsinnige Frankreich, die Menschheit seiner Zeit, entgegen, die an Leib und Seele zerrütet, reis ist für die Sündfluth, für die Revolution, um Blag zu machen einer geläuterten Menschheit in neuer Schöne, betend zu ihrem verlobten Vater im Himmel. Von dieser durch den Dichter vorgezeichneten Auffassung getragen, verstand es Herr Haase in meisterhafter Weise, bei der sorgfältigen Ausarbeitung im Einzelnen die verschiedenen Gegenätze zu einem fesselnden, rührenden und erschütternden Gesamtbilde zu vereinigen. Man müßte hier mehr noch, als bei vielen anderen Stücken, Scene für Scene, Situation für Situation einer Betrachtung unterziehen, um ein einigermaßen zutreffendes Bild von dem durchdachten, lebensvollen, reich und fein nuancirten Spiel des Künstlers geben zu können. Es sei hier nur auf zwei Scenen hingewiesen: die Unterredung mit der Quinault nach der ersten, unter ihrem Dache verbrachten Nacht und die Paqodenscene. Wie ergreifend und vielsagend verstand der Künstler in der zuerst erwähnten Scene allein schon durch die Geberdensprache, das trampfartige Zuden der Hände und Finger den seelischen Schmerz des von traurigen Erinnerungen gepeinigten Narzis anzudeuten, wie wahr empfunden, wirksam gesteigert, wechselreich im Ausdruck erzählte er die Lebensschicksale des armen Mannes. Ihren Höhepunkt erlangte die Darstellung des Künstlers unseres Grachtens in der Paqodenscene und vermochte derselbe selbst nicht in der spannenden Schlussscene die Lebendigkeit und Eindringlichkeit seines Spiels an dieser Stelle zu übertreffen. Alle Schwärmerei und Gefühlssinnigkeit, aller Cynismus und Sarkasmus, die ganze unglückselige Herrlichkeit und düstere Leidenschaftlichkeit des Narzis vereinigte sich hier gleichsam in einem Brennpunkte. Die nächstwichtigste Rolle, die Pompadour, wurde in Repräsentation, Auffassung und Spiel geschickt und wirksam durchgeführt von Frau Rachel-Bender. Unmotivirt erschien uns der gekünstelte, gepreßte Sprechton, umsomehr, als die Künstlerin bei jeder Steigerung in einen anderen freieren Ton verfiel. Lebhaftige Anerkennung gebührt Frä. Gläser, welche die Rolle der Quinault mit künstlerischer Hingabe, großer Lebendigkeit und Wärme spielte. Von den übrigen Leistungen machten sich besonders vorthellhaft bemerkbar der Choiseul des Herrn Winds und die Marquise d'Epinal der Frau Grösser. Unsere Altistin, Frä. Friedlein, zog sich nicht ohne Geschick aus der Affaire, einen Abend Königin von Frankreich zu spielen, indem sie mit möglichster Grandezza die Hofetiquette wahrte.

§. Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Als 15. Fall kam am Donnerstag Vormittag 8½ Uhr unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsraths Schmidt-Eberstein zur Verhandlung die Anklage gegen Friedrich Langheinrich, 21 Jahre alter Tagelöhner, früher Bädergehilfe, von hier wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte, ein vorher schon wegen Diebstahls u. A. bestraffter Mensch, unterhielt mit der Näherin Emma Gau dahier ein Liebesverhältniß, das jedoch zeitweise unterbrochen wurde, wo dann Franz Fessler von hier die Stelle Langheinrich's ein-

nahm. Der Angeklagte gerieth hierwegen in Eifersucht und stieß verschiedenen Persönlichkeiten gegenüber Drohungen aus gegen Fessler; insbesondere that er dies auch gegenüber der Emma Gau. Bei Wirth Calmbach in der Kronenstrasse hatten sich mehrere junge Leute, darunter auch Fessler, Karl Hiese und Schriftsetzer Heinrich Klett öfters bei einer Tanzstunde zusammen gefunden. Auch am 19. März d. J. Abends befanden sich die Genannten in der erwähnten Wirthschaft, wo sich auch der Angeklagte einfand. An diesem Abend stieß er wieder Drohungen gegen den anwesenden Fessler aus und suchte denselben auf alle mögliche Weise zu reizen und zu ärgern. Fessler, welcher überhaupt dem Langheinrich stets aus dem Wege ging, bat auch an diesem Abend den Hiese, ihn nach Hause zu begleiten. Der anwesende Heinrich Klett erbot sich freiwillig, auch mitzugehen. Langheinrich, der sich vorher aus der Wirthschaft entfernt hatte, stellte sich vor dieser bei der Staffel auf und als Fessler und Hiese herauskamen, band er mit diesen so gleich an, fiel über sie her und schlug und stach gegen sie mit einem Dolch und einem sogenannten Todtschläger, welche Gegenstände er nebst einem Revolver bei sich trug und einige Tage vorher aus seinem Schwager gestohlenen 130 Mark neu gekauft hatte. Fessler und Hiese hielten Langheinrich fest; er schlug und stach aber um sich. Während dem kam H. Klett die Stiege herunter und als er sah, was da außen vorging, sprang er schnell wieder in die Wirthschaft hinein und in diesem Augenblick erhielt er von Langheinrich einen Stich in die linke Brustseite. Er konnte sich nur noch in den Gang verfügen, dort sank er dann nieder und starb. Der Stich hatte ihm die Herzschlagader und theilweise die Lunge zerschritten und war absolut tödtlich. Langheinrich machte sich hierauf flüchtig und trieb sich banditenartig bewaffnet in der Umgegend herum, bis er in Ettlingen von einem Gendarmen verhaftet wurde. Auch bei dieser Festnahme, welche sehr energisch erfolgte, machte er Miene, seinen Revolver zu ziehen, kam aber nicht mehr dazu. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die Schuldfragen auf Tödtung und Körperverletzung bejahten unter Ausschluß mildernder Umstände, erkannte der Gerichtshof auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 3 Jahre. Vertreter der Staatsbehörde war der Großh. Amtsrath Dr. Jolly, Vertheidiger des Angeklagten Anwalt Süpfe dahier.

Am Freitag Vormittag 8½ Uhr kam als 16. und letzter Fall unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsraths Fritsch zur Verhandlung die Anklage gegen 1) Ludwig Klein stud. phil., 33 Jahre alter, lediger Privatlehrer von Philippsburg, 2) Johann Groß, 77 Jahre alter Privatmann von da, und 3) die Ehefrau des Maurers Philipp Wolf, Maria geb. Lorenz von Bruchsal, 55 Jahre alt, wegen Beleidigung eines Beamten durch die Presse. Nachdem die Verhandlung dieser Sache, zu welcher eine große Anzahl Zeugen geladen war, bis Mittags 1½ Uhr gedauert hatte und die Schlussverhandlung auf 4 Uhr Nachmittags vertagt wurde, erkrankte in dieser Zwischenzeit plötzlich der beisitzende Richter Großh. Landgerichtsrath Brauer und mußte deshalb somit diese Verhandlung abgebrochen werden. Die Schlussverhandlung ist auf Dienstag den 13. d. Mts. Vormittags, vertagt, sofern der mitwirkende Richter bis dorthin wieder genesen sein sollte, andernfalls Verlegung in die nächste Quartalsitzung stattfindet.

Die **Strafkammerung** Großh. Landgerichts vom 9. d. M. hatte folgendes Ergebnis: 1. Wilhelm Bartel von Enzberg z. Rt. in Forzheim, wegen Diebstahls, 3 Wochen Gefängnis. 2. Wilhelm Müller von Bauschlott, wegen Fälschung, Betrug und Diebstahls, 4 Monat 14 Tag Gefängnis. 3. Philipp Großmann von Oberhausen, wegen Diebstahls, 1 Jahr 2 Monat Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust. 4. Georg Michael Hartmann von Huttenheim, wegen Fälschung und Betrugs, 4 Wochen Gefängnis. 5. Johann Friedrich von Bruchsal, wegen Diebstahls, 4 Wochen Gefängnis. 6. In der Anklagesache gegen Leopold Weingärtner von Esingen, wegen Weinsteuereunterziehung, wurde die Verurteilung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (60 M. Strafe), als unbegründet verworfen.

Humoristisches.

Gingefandt.

Gehrter Herr Redacteur!

Ich saag's jo, jez soll der Fußgängertunnel am Ettlingerthor-Eisenbahnübergang ah noch vollschter for Kinderwägele gangbar g'macht werre! Jez bitt' ich Ihne, Herr Gutsch, was werd def for e Verkehrsstockung gewew, bis als Sonntags die fivehundertneunzehn Kinderwäge aus em Bahnhofstheil un die neunhundertzweieusatzich aus der Altstadt in dem Tunnel aneinander vorbeig'fahre sinn. Dann, so isch's halt emol, die von drüwe welle riwer, un die von hime welle niwer, das isch eine allgemeine Erscheinung in der Weltg'sicht. Ich bin ja nicht dergege, daß man einem Ohnglücksfall auf der Bahnenie dadurch begegnen will, aber isch das dann noch ein Fußgänger-Tunnel, wann er von lauter Kinderwägen verperrt wird, wo so wie so oft zwei- bis dreifach newereinander fahren? Un wann man statt einer Treppe ein schräger Fußweg anlegt, wie leicht kann da ein Ohnglück passiren, zom Beischpiel, wann so ein

Kinderwagen in Schuß kommt un ohne Führung nunterzus rollt, oder im Winter bei Eis un Schnee, wo die Schul- kinder auf dem schrägen Weg Schleifen ziegen un Erwachsene dann leicht hinfallen; un dann das Wasser, wo bei Regenwetter von beiden Seiten hinunterläuft, weil man ja kein Dach über so eine lange Rampe machen kann! Da hat's mich gar nicht wundern, wann die Generaldirektion noch einmal sich ärgert un „'Leid net" saagt. For Schul- kinder, ja, da bin ich auch dafür, daß man so bald als möglich eine Verbesserung der gegenwärtigen Verhältnissen anschieben thut, aber daß mer weger denne Kinderwägele die ganz Ang'legeheit in d' Länge zieht un am End die Herre in der Ständekammer noch emol en Radschuh drunter lege, daß es net vorwärts geht, des wär e sauwere G'sicht, namentlich wo mir des Jahr bereits widder mehrere An- ziehungspunkte auf em Festschalleplatz in Aussicht g'nomme hawe, un der Tunnel dann am End gar nicht zu rechter

Zeit fertig werd. Da wär' ich noch lieber for ein Durch- fahrtstunnel, wo dann auch Dokterseese, Post- wäge, Droschke un Omnibus eketera nicht auf'halte wär, wo doch wenigstens ewe so wichtige Verkehrsmittel sinn, als wie Kinderwägele. Nicht daß Sie meinen, ich wollte dadurch dem Aufschwung der Kinderwagen-Industrie in unserer Vaterstadt irgendwie entgegenreten; nein, ich hab' auch Freud' an Kinder, awer nor nicht zu viel auf einmal un namentlich keine Kinderwagen im Wirthshaus, sell kann ich gar nicht leiden, obgleich mir einmal eine Frau g'saagt hat: „Wisse se, wann mein Mann Fraa un Kind bei sich hat, kommt er ehnder widder heim.“ Entschuldigen Sie meine Bemerkungen, ich will ja niz g'saagt hawe, awer ich saag' nor, wie's kommen wird.

Ergebenscht

E. Viermaier,
Part., Rent. u. Priv.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Stadtgarten.

Sonntag, den 11. April 1886:

GROSSES MILITÄR-CONCERT

ausgeführt von der

Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments (Prinz Karl) Nr. 22.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt | Abonnenten . . . 20 J.
Nicht-Abonnenten . . . 40 J.

Bei ungünstiger Witterung Concert in der Festhalle.

Städtische Schüler-Kapelle.

Mitte April d. J. beginnt ein neuer Unterrichtskursus, in welchen musikalisch beanlagte und mit guten Schulzeugnissen versehene Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren wieder aufgenommen werden können. Eltern, welche ihre Söhne in Theorie- und Instrumental-Musik unterrichten lassen wollen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen baldigst bei Herrn Kapellmeister **K. Messmer** — Steinstraße 14, 3. Stock — zu machen. Das Schulgeld beträgt monatlich M. 1.50.

Die Kommission der städt. Schüler-Kapelle.

Niederlage in jeder größeren Stadt.

C.G. GAUDIG
NACHFLGR.
LEIPZIG.

**ENTÖLTERTES
LÖSLICHES CACAO**

Bestes
u. Billigstes
Frühstücks-
Getränk.

Nahrhaft,
Wohlschmeckend,
leichtverdaulich.

p. Dose v. 1/2 K^o 3 M. 1/4 K^o 1 1/2 M. 1/8 K^o 80 Pf.

Niederlage bei den Herren:

J. Fell, Conditor, Kaiserstraße.
M. Hirsch, Kreuzstraße.
C. Kaufmann, Conditor, Ludwigsplatz.
Victor Merkle, Kaiserstraße.
H. Munding, Kaiserstraße.
G. Oehler, Hof-Conditor, Herrenstraße.
G. Ritzhaupt, Hof-Conditor, Friedrichs-
platz.
Wickersheim & Cie., Katholischer
Kirchenplatz. 53

Wäsche!

Erstlinghemden . . .	M. 0.20,
Mädchenhemden . . .	M. 0.35,
Mädchenhosen . . .	M. 0.35,
Damenhemden . . .	M. 1.25,
Damenhosen . . .	M. 1.00
Damenhosen mit Festons	M. 1.25,
Damenunterröcke . . .	M. 1.00

2c. 2c.
bis zum besten Genre empfehlen

Geschwister Knopf,
147 Kaiserstraße 147.

Dr. Wienecke,
in Amerika approb. Zahnarzt,
88 Kaiserstrasse 88,
neben dem Museum.

Sommer-Corsetten

aus bestem englischen Tüll empfiehlt zu be-
kannt billigen Preisen das Corsettengeschäft
Gg. Baur, Kaiserstraße 124 b.
NB. Dieselben sind sehr leicht aber
ebenso dauerhaft als der beste Dress.
Corsetten-Anfertigung nach Maß.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 12. bis einschließlich 16. d. M., je
Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir
in unserem Versteigerungslotal (früher städtische
Mehlhalle) die über 6 Monate verfallenen
Fahrradpfänder bis zu Lit. L. Nr. 5000
gegen Baarzahlung in nachstehender Reihen-
folge:

Montag, 12. April d. J.

Herren- und Frauenkleider;

Dienstag, 13. April d. J.

Weißzeug;

Mittwoch, 14. April d. J.

goldene und silberne Herren- u. Damenuhren,

silberne Löffel, Gabeln und Messer, goldene

Brochen, Ketten, Ringe, Armbänder;

Donnerstag 15. April d. J.

Betten, Matratzen, Schuhe, Stiefel;

Freitag 16. April d. J.

Tuch, Leinwand, Kölsch, Kleidungsstücke, Weiß-

zeug, Uhren, Ringe und dergleichen.

Unsere Sparkasse ist auch während

der Versteigerung geöffnet.

Karlsruhe, 10. April 1886.

Städtische Spar- und Pfandleihkassen-

Verwaltung.

Sämtliche Zahn-Präparate

aus der ersten
Karlsruher Parfümerie- und
Toilette-Seifen-Fabrik
F. Wolff & Sohn,
Hoflieferanten,
ebenso die hierin bekanntesten
französischen und engli-
schen Spezialitäten empfiehlt
Friedrich Bloss,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Kaiserstrasse 104.

Neue Polstermöbel:

Sophas in Ripps- und Damastbezug, Garni-
turen mit Fauteuils und Halbfauteuils, Garni-
turen mit Stühlen, Divans, Chaises-longues,
Fauteuils mit und ohne Einrichtung, fran-
zösische, halbfranzösische und Mainzer Bett-
laden mit Koft, Matratze und Polster, Bor-
hangstangen und Mosetten in großer Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen: **Fr. Guthörle,**
43 Spitalstraße 43.
Reparaturen werden gut und billig besorgt.

Ein Zeichner

empfehlen sich zur Anfertigung von Zeich-
nungen jeder Art, sowie zum Größzeichnen
von Portraits nach Photographien. Aufträge
nimmt die Expedition entgegen.

J. Stüber,

Betten-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft,

Karl-Friedrichstrasse Nr. 20,

empfiehlt:

Dienstbotenbetten: eiserne Bettstelle, Seegrasmatratze und Keil zusammen M. 19.—,

Kinderbetten in Draht und Eisen mit Matratze und Keil, zusammen von M. 18.— an,

Fremdenbetten: eiserne Bettstellen, mit Holz von M. 11.— an; Seegrasmatratzen, Wollmatratzen, Rossmatratzen, M. 8.— M. 25.—

haar-Surrogat-Matratzen, Rosshaarmatratzen, Roste von M. 15.— an. M. 26.— von M. 65.— an

Herrschaftsbetten in jeder Art und Preislage unter Garantie vorzüglichster Ausführung in eigener Werkstätte.

Reiche Auswahl in englischen Tüllgardinen, Alhambra-Vitrages etc. Neuheiten in Tischgedecken, Schürzen, Taschentücher etc.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche.

Vollständige Brautausstattungen

nach genauer vorheriger Preisauflistung.

Fortsetzung

des

Ausverkaufs
von **Juwelen, Gold,**
und **Silberwaaren** etc.
Herabgesetzte Preise.

Viele Artikel, zu Confirmations- und Ostergeschenken geeignet, empfiehlt

Ludwig Paar,

Hofjuwelier,

Kaiserstraße 163,

dem Hotel Erbprinzen gegenüber.

Gesucht

auf 1. Mai d. J. eine freundliche Wohnung in guter Lage von 5 bis 7 Zimmern nebst Zugehör. Offerten unter W. 6444 a. an **Maassenstein & Vogler, Karlsruhe, Kaiserstraße 122** erbeten. 2.1

Verloren

wurde Freitag Abend von einem Dienstboten in der Westendstraße oder der Kaiserstraße ein **Hundert-Markschein** der badischen Bank. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Westendstraße 66, 2. Stod abzugeben.

Alte Bleiröhren

zu kaufen gesucht von
Friedrich Gutsch,
Buch- und Steindruckerei,
Spitalstraße 50.



Anlage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr.

Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 100 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstickerei, Namens-Etiquetten etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 33; Wien I, Operngasse 3.

Ein getragenes schwarzes Kleid ist billig zu verkaufen. Marienstr. 36, im 1. Stod.

Wohnungs-Gesuch.

Für eine aus 3 Personen incl. Dienstmädchen bestehende stille kinderlose Familie, in welcher sich keine Katzen, Hunde und Kanarienvögel befinden, wo nicht geraucht und nicht gesungen wird, keine Gesellschaften und wenig Besuche empfangen werden, somit für gute Instandhaltung der Wohnung, sowie für Ruhe und Ordnung die größte Garantie geboten ist, wird auf 23. Juli d. J. eine in der Altstadt gelegene freundliche und geräumige Wohnung von 5 Zimmern mit Zugehör zu mieten gesucht. Etwaige Offerten wollen unter R. R. auf dem Comptoir dieses Blattes abzugeben werden.

Zimmer zu vermieten.

Schwanenstraße 9 ist ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Zu erst. 1. Stod.

Ademiestraße 18, 3. Stod ist ein schönes Zimmer mit zwei Betten, für bessere Arbeiter passend sofort zu vermieten.

Marienstraße 19, 4. Stod ist ein Zimmer mit 2 Betten an Arbeiter zu vermieten.

Rouffestraße 43, im 3. Stod ist sogleich ein kleines einfaches Zimmer billig zu vermieten.

Kronenstr. 42, 3. Stod, ist eine Schlafstelle sogleich zu vermieten.

Bräutigamstr. 27, 2. Stod, ist ein einfaches möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten.

Zwei Zimmer mit Betten sind an sol. Leute zu verm. Zu erfragen bei W. Weber, Kronenstr. 54.

Waldbornstr. 34, ist sogleich ein möbliertes Mansardenzimmer an ein sol. Frauenzimmer zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Bräutigamstr. 17, ist ein großes Mansardenzimmer sogleich zu vermieten.

Steinur. 11, im 4. Stod, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. 13, 4. Stod, ist ein möbliertes Zimmer an einen anständigen Arbeiter zu vermieten.

Waldbornstr. 26 parterre, ist ein freundl. möbl. auf die Straße gehendes Zimmer zu vermieten.

Schwanenstraße 22, 1. Stod ist eine gute Schlafstelle zu vermieten.



Großh. Hoftheater.

Sonntag den 11. April: 49. Ab.-Vorst. „Benvenuto Cellini.“ Oper in 3 Akten von de Wailly und Barbier. Deutsch von Peter Cornelius. Musik von Hector Berlioz. Anfang 6 Uhr.

Montag den 12. April: 10. Vorst. außer Ab. Abschiedsvorstellung des Herrn Friedr. Haase. „Ein feiner Diplomat.“ Lustspiel in 1 Akt frei nach Scribe v. Wilh. Mejo.

— „Komischer Bauerntanz,“ arrangiert von Hofballmeister Beauval. — „Eine Parthie Piquet.“ Lustspiel in 1 Akt von Journer. — Zum ersten Male wiederholt:

„Die Wiener in Paris.“ Genrebild in 1 Akt von Karl von Holtei. Anf. 1/7 Uhr.

Dienstag den 13. April: 51. Ab.-V. „Fidelio.“ Oper in 2 Akten v. Ludwig van Beethoven.

Herr Hofopernsänger Seidel aus München als Gast. Anfang 1/7 Uhr.

Donnerstag den 15. April: 52. Ab.-Vorst. „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Ballet in 5 Akten von Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Fr. Kugel vom Stadttheater in Straßburg als Gast. Anfang 6 Uhr.

Freitag den 16. April: 53. Ab.-V. „Roméo und Julie.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach A. B. Schlegel's Uebersetzung. Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 18. April: (Palmsonntag) keine Vorstellung.

